



Geizhalszeitung in Österreich

... für einen bewussten und sparsamen Umgang mit Geld

Tausche Stadt-Grau gegen Garten-Grün

Der Zauber der Gemeinschaftsgärten

Der Wunsch nach eigenem Land, das mit den eigenen Händen bearbeitet wird, das Hegen, Pflegen und Ernten von selbst Gesättem ist in vielen Menschen verankert. Was aber tun, wenn man inmitten einer Stadt in einer Wohnung im fünften Stock – vielleicht ohne Balkon – wohnt? Bei unseren Recherchen sind wir auf das Thema Gemeinschaftsgärten gestoßen und möchten uns ein wenig damit beschäftigen.

Gemeinschaftsgärten sind Gärten, die von einer Gruppe von Menschen betrieben werden. Neben dem Bebauen von Land geht es auch darum gemeinsam zu arbeiten, Zusammensein zu genießen, Gemeinschaft zu entwickeln und den eigenen Stadtteil mit zu gestalten. Die Nachbarschaftsgärten werden von der direkten Nachbarschaft betreut, wodurch ein intensiver zwischenmenschlicher Kontakt entsteht. Zur Verfügung gestellt werden die Flächen für Gemeinschaftsgärten meist von öffentlichen Trägern.

Gemeinschaftsgärten gibt es weltweit. In den 1970er Jahren wurden vor allem in New York auf brachliegenden Flächen die ersten Community Gardens ins Leben gerufen. So entstanden inmitten von einem urbanen Umfeld grüne Oasen, was zusätzlich eine Revitalisierung und Aktivierung des jeweiligen Stadt-

teils nach sich zog.

Ein solcher Gemeinschaftsgarten wurde Anfang 2008 in Wien vom Verein Gartenpolylog initiiert. Mittlerweile ist der Verein in der Trägerschaft des Vereins Nachbarschaftsgarten Heigerlein.

Das Geizhals-Team nahm Kontakt mit einer Gärtnerin dieses Vereins auf – und wurde umgehend mit der Grundidee der Gemeinschaftsgärten konfrontiert: die Antwort kam von mehreren Gärtnerinnen gemeinsam!

GHZ: Wie ist der Gemeinschaftsgarten organisiert? Gibt es ein gemeinschaftliches Arbeiten oder „beackert“ jede/r sein eigenes Stück Land ohne Rücksicht auf die anderen?

Gärtnerin Doris: Beides. Jede/r Gärtner/in (meist Familien) hat

Fortsetzung Seite 2



Seite	Inhalt
2	Interview (Forts.) Spartipps rund um den Garten
3	Giersch Pflanzgefäße Gartenhecken
4	check IT Impressum
5	LeserInnentipps Medienecke
6	In eigener Sache Bestellkarte

Super-Spar-Tipp

von Gabi Huemer

Samen von Ringelblumen, Kapuzinerkresse, Gurken, Tomaten, Kürbissen u.a. im Spätsommer sammeln und im nächsten Frühling aussäen - ergibt Pflanzen zum Nulltarif.



eigenen Beetanteil (6m²), Gemeinschaftsflächen werden gemeinsam bearbeitet, auch im Rahmen von „Arbeitseinsätzen“. Im Sommer gibt es wochenweise einen Gießdienst.

GHZ: Wo ist Ihr persönlicher Nutzen aus dem Garten? Ist das Garteln günstiger als das Einkaufen im Geschäft?

Gärtnerin Maria: Also ich spare kein Geld durch das Gartenprojekt. Wenn man das wollte, bräuchte man eine größere Anbaufläche und müsste wohl auch etwas professioneller an die Sache herangehen. Die paar Euro, die ich für Paradeiser, Salat und Co. vielleicht nicht ausbebe, weil ich das Gemüse ernten kann, fallen nicht ins Gewicht und stehen in keinem Verhältnis zum Aufwand. Meine Motivation mitzumachen ist 1) weil es Spaß macht zu gärtnern und den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen (sollten sie das tatsächlich tun...) und 2) weil es noch einmal mehr Spaß macht, das auch mit anderen gemeinsam zu tun. !

Gärtnerin Nadja: Gemeinschaftsgärtnern verbinde ich eher mit einem guten Leben als mit einem sparsamen Leben. Mit den 6 qm müsste man schon sehr effizient arbeiten, damit da wirklich was rauskommt. Zeitressourcen kann man sich jedoch schon sparen: wir teilen uns Wochentage auf, wo wir den Gießdienst für einige Beete übernehmen. Der Zeitfaktor ist ohnehin ein ganz entscheidender: sich Zeit nehmen, Zeit zu teilen, Zeit zu finden - ist nicht immer ganz einfach für Familien.

Gärtnerin Doris: Am meisten Nutzen bringt mir der Garten dadurch, dass er da ist, und das in nächster Nähe zu meinem Wohnort, wodurch ich mit den Kindern oft hingehere. Im Sommer trifft man sich dort zum Kaffeetrinken mit Bekannten. Indirekt gibt es schon

einen wirtschaftlichen Nutzen: Durch das Gärtnern bekomme ich wieder mehr vermittelt, was wann wächst. Dadurch koche ich vermehrt mit saisonalen Produkten. Allerdings sind unsere Gartenerträge halt dann reif, wenn es am Markt auch die größte Auswahl bzw. die gleichen, günstigen Gemüse gibt. Teilweise kann man sicher ein wenig sparen. Eine Gärtnerin baut z.B. ein Gemüse an, das sie aus ihrer Herkunftsregion in China kennt und das in Österreich sehr teuer ist.

GHZ: Was kostet der Gartenanteil?

Gärtnerin Doris: 2010 waren es EUR 15 Jahresbeitrag (Versicherung, Vereinsgebühren sind aufgerundet, um für Anschaffungen kleine Geldreserven zu haben).

GHZ: Was sind die positiven und die negativen Erfahrungen, die das Gemeinschaftsgärtnern mit sich bringt?

Gärnterin Doris: Positiv: neue Leute aus der Nachbarschaft kennen lernen, von den anderen GärtnerInnen lernen, Pflanzen tauschen, Hilfe bei Gartenfragen oder bei Urlaubsvertretungen beim Gießen bekommen, einen Freiraum „im Grünen“ haben. Negativ: nicht alles wächst überall, auch das Wetter kann die schönsten Pläne zunichte machen, die Möglichkeit sich in die Gartengemeinschaft einzubringen, wird nicht von allen genutzt.

GHZ: Danke für das Interview und weiterhin viel Freude beim gemeinschaftlichen Garteln!

Wer nun Lust bekommen hat, sich näher mit dem Thema Gemeinschaftsgärten auseinanderzusetzen, dem/der sei die Internetseite www.gartenpolylog.org ans Herz gelegt.

Spartipps rund um den Garten

Gärtner empfehlen, alle 2 - 3 Jahre die **Erdbeeren** zu erneuern. Die neuen Pflanzen braucht man aber nicht zu kaufen, weil jede Erdbeerstaude im Sommer lange Triebe bildet. An diesen Trieben bilden sich kleine Erdbeerpflanzen mit Wurzeln. Man schneidet diese Triebe ab, setzt 3 Jungpflanzen zusammen und züchtet so zum Nulltarif alle 2 Jahre neue Erdbeerpflanzen.

Rosen kann man herrlich mit kleingeschnittenen Bananenschalen, die man rund um die Staude in die Erde gräbt, düngen.

Gartenerde billig: Falls man mehr Erde für den Garten braucht, empfiehlt sich zu rechnen: ein Sack guter Blumenerde vom Gärtner kostet so viel wie eine Anhängerfuhrer Erde, die ein Bauer verkauft. Es gibt in vielen Orten Bauern, die Biomüll, Grasschnitt und Stauden vom Garten annehmen und kompostieren. Bei einem Bauern kostet eine große Anhängerfuhrer Erde ca. 15 Euro, beim Gärtner zahlt man ca. 14 Euro für 1 Sack.

Rost auf Haushalts- und Gartengeräten bekämpfen: 4 EL Essig, 2 Kaffeetassen Kleie, 2 EL Salz und wenig Wasser verrühren, es bildet sich eine breiige Masse. Mischung über Nacht einwirken lassen und dann gut abwaschen. Geräte gut nachtrocknen (sonst werden sie schnell wieder rostig).
(Gabi Huemer)

Giersch - leckeres Unkraut

von Bettina Falzeder, Kräuterpädagogin i.A.

Die Blätter des Giersch (**auch Erdholler, Geißfuß oder Dreiblatt genannt**) gehören zur Familie der Doldenblütler und sind vielfältig einsetzbar. Ob als Salat, als Gemüse (der Geschmack erinnert etwas an Spinat bzw. Petersilie) oder als „Gewürz“ in Aufstrichen oder Getränken. Aus Giersch lassen sich etliche Gaumenfreuden herstellen. Giersch, wenn er sich einmal an einer Stelle „ausgebreitet“ hat, hat man in größeren Massen zur Verfügung, da er schnell wächst und sich kaum beseitigen lässt. Daher wird er auch oft als „Unkraut“ empfunden.

Die Giersch-Staude wird zwischen 30 und 80 cm hoch, und ist an der Zahl „3“ zu erkennen (da die Gefahr ihn mit anderen Doldenblütlern zu verwechseln besteht): **Der Giersch-Stengel hat einen 3eckigen Durchschnitt, dreigeteilte, gefiederte Blätter, deren Seitenfiedern wiederum drei Teilblätter mit gesägtem Rand besitzen.**

Zerreibt man das Giersch-Blatt, so erinnert dessen Geruch an Karotten. Die Blüten sind weiß und wirken wie aufgespannte Regenschirme. Am besten sollte man die jungen Blätter im Frühjahr ernten.

Mein Lieblingsrezept: Giersch-Aufstrich

Zutaten:

12 Stück Zwieback, 300 g Topfen, 45 junge Blätter Giersch, 4 Stangen Petersilie, 3 nicht zu große Karotten, 3 EL Balsamico oder Obstessig, 200 ml Sonnenblumenöl, Zitronensaft, Salz, Pfeffer zum Würzen, 3 Knoblauchzehen

Zubereitung:

Den Zwieback in kleine Stücke zerbrechen und zu Bröseln „zerschlagen“ (z.B. mit einem Fleischklopper). Giersch, Petersilie, Karotten und Knoblauchzehen grob hacken und im Mixer mit 5 EL Wasser, Essig und Öl (Schluck für Schluck begeben) vermengen. Topfen untermischen und mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Kreative Pflanzgefäße

Neue Pflanzgefäße sind teuer! Sie können daher andere Dinge nehmen, die man dazu zweckentfremden kann. Alte **Holzboxen** wie sie zB im Verkauf von Wein benützt werden kann man gut verwenden, um darin etwas anzupflanzen. Vorher sollten sie aber wetterfest gemacht werden. Dazu mit Öl, das man auch für Gartenmöbel aus Holz nimmt, behandeln und unten Löcher bohren, damit das Wasser abrinnen kann. Lack ist ungeeignet, da er zwar gegen Nässe schützt, aber Wasser durch Holzritzen eindringt und nicht wieder austreten kann. Dadurch beginnt das Holz von Innen zu faulen. Radieschen und Pflücksalate lassen sich in solchen Kisten gut aufziehen. So kann sogar auf einem kleinen Balkon ein Garten entstehen.

Auch **große Dosen** wie sie zB für Öl oder Oliven verwendet werden sind als Pflanzgefäß geeignet. Fragen Sie doch einmal in einer Großküche oder großen Restaurants danach. Kleine Dosen, wie sie in jedem Haushalt verwendet werden (Ananas, Tomaten..) werden bunt lackiert zu Töpfen, in denen Kräuter gezogen werden können. Mehrere solcher Dosen können auf einem Küchenfenster sehr dekorativ aussehen. Löcher fürs Abrinnen des Wassers am besten knapp über dem unteren Rand entlang bohren.

Selbst in einem **Plastiksack** lässt sich etwas anbauen. Nur durchsichtig sollte er nicht sein, da Wurzeln kein Licht vertragen. Eine gute Möglichkeit ist es gleich den Sack mit der Erde zu verwenden. Dazu kauft man Universalerde, schneidet den Sack oben auf, sticht ein paar Abflusslöcher in den Boden und schon hat man ein Pflanzgefäß für Tomaten, Zucchini, Kartoffeln...

Tipp einer Leserin zum Thema Gartenhecken

Viele Menschen pflanzen um ihre Gärten herum für teures Geld irgendwelche Hecken und Ziersträucher. Die meisten davon müssen aufwändig geschnitten werden und tragen zum Teil giftige Früchte. Dies alles wollte ich nicht und hab mich daher für eine „**Frucht-Natur-Hecke**“ entschieden. Diese besteht aus verschiedenen einheimischen Pflanzen wie Holunder, Kornelkirsche, Sanddorn, Quitte, Hagebutten, Felsenbirne, Haselnuss, usw. Da es sich um heimische Pflanzen handelt sind sie anspruchslos, benötigen keinerlei chemischen Dünger, sind resistent, lassen sich unkompliziert schneiden, sind im Kaufpreis günstig und liefern Menschen und Tieren wertvolle Nahrung.

NEUES JAHR - NEUE KOLUMNE

Unser Kollege Clemens ROSINA ist unser EDV-Experte und widmet sich ab nun in jeder Ausgabe dem Thema Informations- und Kommunikationstechnologie.

Clemens ist nicht nur leidenschaftlicher Vater, sondern auch Technik-Freak und Sparfuchs. Das ergibt zusammen mit seinem ausgesprochen kreativen Köpfchen eine spannende Mischung. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen unserer neuen Kolumne!



Ein Handy um € 0,-! Das ist ja (fast) geschenkt ...

Wer kennt nicht die verlockenden Angebote: „Handy geschenkt!“ Doch um welchen Preis bekommen wir das Gerät wirklich „geschenkt“? Mobiltelefone – besonders die modernen „Smartphones“ – sind hochtechnologische Produkte, deren Hersteller natürlich nichts zu verschenken haben. Konsument/innen kaufen dieses „Geschenk“ mit der sogenannten Mindestvertragslaufzeit, während der die Kündigung des Vertrages ausgeschlossen ist. Rechnet man die Grundgebühr auf diese Vertragslaufzeit (von derzeit meist 24 oder 36 Monaten!!) hoch, so kommt doch eine stattliche Summe zusammen – von einem „Geschenk“ kann dann keine Rede mehr sein.

Ein Beispiel: Ein „kostenloses“ Handy mit einem 24-monatigen Vertrag um mtl. € 25,- verursacht Kosten von € 600,- über die gesamte Laufzeit des Vertrages (sofern man innerhalb der inkludierten Minuten/SMS bleibt). Die enthaltenen z.B. 2.000 Freiminuten klingen zwar toll, jedoch benötigen die meisten Konsument/innen so viele Minuten gar nicht (diese Menge entspricht 66 Minuten aktivem Telefonieren pro Tag!) – man bezahlt den vollen Preis, konsumiert die Leistung aber nur teilweise.

Was sind die Alternativen?

Möglichkeit 1: Handy ohne Vertrag kaufen und einen Vertrag ohne Bindung anmelden

Nutzt man am Mobiltelefon hauptsächlich SMS und Telefonie, wird

man ab € 30,- bis € 50,- ein neues Handy finden. Gebrauchte und voll funktionstüchtige Geräte finden sich schon ab € 10,- in einem der vielen Handy-Shops. Dann schließt man einen passenden Mobilfunkvertrag ab – manche Betreiber gewähren sogar Rabatte auf die Grundgebühr, wenn man kein Handy zum Vertrag nimmt.

Der Vertrag ohne Bindung kann jederzeit gelöst und durch einen günstigeren ersetzt werden. Auf etwaige Schwankungen im Telefonier- und SMS-Verhalten bzw. auf neue Angebote und sinkende Preise kann somit leicht und kurzfristig reagiert werden. Da die vertragslos gekauften Geräte keine Betreiber-Bindung (sog. „SIM-Lock“) haben, kann man auch zwischen verschiedenen Betreibern wechseln. Seit Oktober 2004 kann man auch die Rufnummer zwischen verschiedenen Betreibern mitnehmen (sog. „Rufnummern-Portierung“).

Möglichkeit 2: Wertkarten-Handy

Nicht in allen Fällen ist Wertkarten-Telefonieren teurer. Bleiben wir beim obigen Beispiel: Statt dem Vertragsabschluss (24 Monate Bindung) entscheiden wir uns zum Kauf eines neuen Handys ohne Vertrag um € 50,-. Es bleiben auf 24 Monate gerechnet somit € 550,- für Telefonate, um auf die Gesamtkosten von € 600,- zu kommen. Bei derzeit realistischen Kosten von 4 Cent pro Minute kann man pro Monat

570 Minuten (fast 10 Stunden!) telefonieren, um auf die gleichen Kosten wie im Vertrag zu kommen. Jede Minute weniger spart bares Geld! Überdies bleibt man flexibel (kein Vertrag) und hat keine Kosten, wenn man das Telefon eine Zeit lang gar nicht nutzt (z.B. Urlaub).

Fazit: Ein „Gratis-Handy“ samt Mobilfunkvertrag mit langer Bindung kann man mit einem Ratenkauf gleichsetzen. Und dass solche Ratenkäufe nicht ganz billig sind, ist ja kein großes Geheimnis...

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

SCHULDNER-HILFE

VEREIN FÜR PROPHYLAKTISCHE SOZIALARBEIT
Stockhofstr. 9, 4020 Linz
Tel. (0732) 77 77 34
Fax (0732) 77 77 58-22
e-Mail: linz@schuldner-hilfe.at
www.schuldner-hilfe.at
Vereinsobmann: Mathias Mühlberger
Vereinskassierin: Mag^a. Brigitta Schmidberger
Geschäftsführer: Mag. (FH) Ferdinand Herndlner
Redaktion: Mag^a. Alexandra Köchle, Mag. (FH) Clemens Rosina, Katharina Malzer, Helga Distl, Helga Herzog
Layout: Mag. Thorsten Rathner
Verlags- und Herstellungsort: Linz
DVR: 0810100
ZVR: 581563020

Grundlegende Richtung:

Die 1. Geizhalszeitung in Österreich ist eine unparteiische und unabhängige Zeitung der SCHULDNER-HILFE - Verein für prophylaktische Sozialarbeit zum Thema „Bewusster und sparsamer Umgang mit Geld“.

Wir freuen uns über einen freiwilligen

Druckkostenbeitrag:

VKB (Volkskreditbank)
BLZ: 18 600
Kto-Nr.: 10 620 110
IBAN: AT 481860 0000 10620110
BIC: VKBLAT2L

Alles neu macht der Frühling!

Und dabei weht auch gleich ein frischer Wind durch's Gehirn? Und es keimt der Gedanke, dass es gut wäre, diese oder jene einmal gelernte Fremdsprache wieder zu beleben?

Nicht, indem frau/man die alten Schulbücher hervorholt – brrr! Wer hat denn zu so etwas Lust?! Aber es gibt z.B. das Café VALDÈS in Linz in der Herrenstraße, auf Nummer 7 und da treffen sich Leute, die in geselliger Runde mit Gleichgesinnten fremdsprachlich plaudern möchten.

Jeden 2. und 4. Montag finden sich die „Italiener“ ein, jeden 2. und 4. Dienstag sind die „Spanier“ dran, jeden 2. und 4. Mittwoch ist „Englisch“ an der Reihe und jeden 2. und 4. Donnerstag haben die „Franzosen“ ihr Rendezvous

Die Anzahl der Anwesenden wechselt, ebenso das Niveau der Teilnehmer. Wirklich informiert bin ich nur über die „spanischen“ Treffen, zu denen ich mehr oder weniger regelmäßig gehe.

Da kommen fallweise Leute, die aus Südamerika stammen,

mit denen unterhalten wir uns gerne und auf Wunsch bessern sie auch unsere Fehler aus. Altersmäßig liegt unsere Gruppe (3 bis 8 Personen) zwischen 25 und 75 Jahren. Die Kosten ergeben sich aus der Bestellung.

Dieser Nachmittag, - der übrigens jeweils um 16:30 Uhr beginnt – sollte fremdsprachlicher Konversation gewidmet sein – deswegen sind wir hier und es ist durchaus vergnüglich, stressfrei und ohne Benotung zu reden.

Es besteht keinerlei Verpflichtung zu regelmäßiger Teilnahme und sich das Ganze einmal von der Nähe anzuschauen, lohnt sich bestimmt. Vielleicht treffen wir uns ja mal dort!? (Helga Herzog)

LeserInnenbriefe

Wenn Sie Spartipps oder interessante Beiträge für uns haben: Senden Sie uns einen LeserInnenbrief. Adresse siehe Impressum (Seite 3)!
Als Dankeschön erhalten Sie bei Veröffentlichung unser EURO-Haushaltsbuch „Haushalt & Geld“ kostenlos zugesandt!

Mit „Restwärme“ Speisen garen

Sie können Nudeln, Eier, Gemüse... ganz ohne Strom garen. Einfach das Wasser im Kochtopf mit Deckel erhitzen, das Ei oder die Nudeln hinzufügen, Deckel darauf und die Herdplatte sofort ausschalten (Kochzeit beachten!).

Das abgekühlte Wasser vom Frühstücksei können Sie dann noch zum Blumen gießen verwenden.

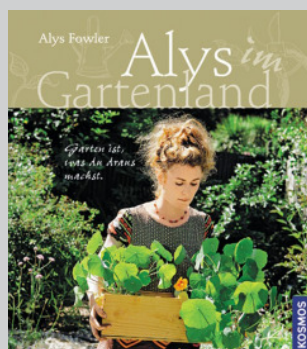
Viel Erfolg wünscht
Susanne Ortler

Wolle wiederverwerten

Aus unmodern gewordenen selbstgestrickten Sachen (oder handgestrickten Sachen von Flohmärkten) können neue Werke entstehen. Die Kleidungsstücke auftrennen und neu verstricken. Wer keine Kräusel beim Stricken möchte, kann die aufgetrennte Wolle über ein Schneidbrett spannen und in lauwarmen Wasser einweichen, damit die Kräusel verschwinden. Auf dem Brett trocknen lassen, neu aufwickeln und ran dann die Stricknadeln.

(Gabi Huemer)

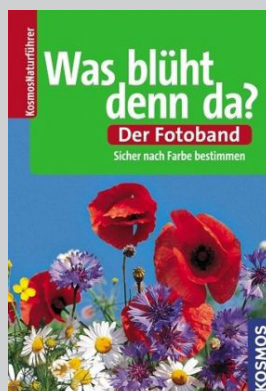
Medienecke



Alys Fowler: Alys im Gartenland

Gärtnern ist Leidenschaft, und ein großartiger Garten muss nicht teuer sein. Versuchen Sie nicht alles auf einmal, lassen Sie die Natur für sich arbeiten. „Dein Traumgarten ist was du draus machst.“
 € 20,60, 192 Seiten

(Verlag: Franckh-Kosmos)
 ISBN-10: 3-440-11805-3



Margot Spohn: Was blüht denn da?

Das Standardwerk jetzt komplett neu! Fotoband mit 550 Arten. Mit diesem Buch bestimmen Sie Pflanzen schnell und sicher.

€ 15,40, 448 Seiten
 (Verlag: Franckh-Kosmos)
 ISBN-10: 3-440-11490-2



BERATUNG & PRÄVENTION

VEREIN FÜR PROPHYLAKTISCHE SOZIALARBEIT

Stockhofstr. 9, 4020 Linz

Tel. (0732) 77 77 34

Fax (0732) 77 77 58-22

e-Mail: linz@schuldner-hilfe.atwww.schuldner-hilfe.at

IN EIGENER SACHE

Mythos „Geldkulturen“

Am 30. Nov. 2010 fand die erste Fachtagung der SCHULDNER-HILFE OÖ statt. 160 Teilnehmer/innen interessierten sich für die Frage, ob Herkunft und Kulturkreis Einfluss auf den Umgang mit Geld haben und welche Rolle dies im Beratungs- und Betreuungsalltag spielt. Ein spannender Tag mit vielen neuen Anregungen und interessanten Informationen.

In vier Referaten wurde den Fragestellungen der Tagung nachgegangen. **Çağlayan Çalışkan** (Unternehmensberater und interkultureller Trainer) führte die Besucher/innen der Tagung im ersten Referat in die Welt der interkulturellen Kommunikation und Symbolik rund um das Geldthema ein.

Dr. Chibueze Udeani (Direktor des Instituts für Caritaswissenschaften der KTU Linz) erzählte anhand seiner eigenen Geschichte als Migrant aus Nigeria von den Herausforderungen, mit den finanziellen Gepflogenheiten in Österreich zurecht zu kommen und gleichzeitig für Angehörige im Herkunftsland finanziell zu sorgen.

Zühal Holler (Schuldenberaterin) legte in ihrem Referat am Nachmittag dar, wie sich Verschuldungsprozesse von Migrant/innen gestalten und



welche herkunftslandbezogenen, migrationsspezifischen und aufnahmelandspezifischen Risikofaktoren hier eine Rolle spielen.

Im Abschlussreferat ging Jugendkulturforscher **Bernhard Heinzlmaier** auf das Konsum-

verhalten junger Migrant/innen ein. Konsum und Lifestyle spiegeln Statusängste wider und dienen der persönlichen Inszenierung des Selbst im Alltag. Die Konsummuster sind dabei weniger migranten- als vielmehr schichtspezifisch. Die stark materialistisch geprägte Unterschicht versucht über den Konsum soziale Benachteiligungen zu kompensieren.

Wer mehr über die Inhalte der Referate erfahren möchte, findet auf www.schuldner-hilfe.at von den Referent/innen zur Verfügung gestellte Unterlagen zu den Vorträgen.

Ich bestelle hiermit

die 1. Geizhalszeitung in Österreich

___ Exemplar(e) der aktuellen Ausgabe

___ Abo (drei Ausgaben pro Jahr)

Freiwilliger Druckkostenbeitrag: Kto.-Nr.: 10.620.110, BLZ: 18.600

___ Exemplar(e) des

Euro-Haushaltsbuchs „Haushalt & Geld“

Druckkostenbeitrag EUR 1,--



Vorname, Familienname / Organisation

Straße

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

An die

SCHULDNER-HILFE

VEREIN FÜR PROPHYLAKTISCHE SOZIALARBEIT

Stockhofstraße 9

4020 Linz